

Vorwort

*Wir bauen Software wie Kathedralen:
Zuerst bauen wir – dann beten wir.*

Es war Dienstag, der 15. Mai 1990, 10 Uhr 20: mein erster Kontakt mit der objektorientierten Programmierung. Als ich damals als Student meine ersten Erfahrungen mit dieser Form der Programmierung machte, hatte ich noch nicht einmal einen Compiler dafür zur Verfügung und konnte daher die Übungen nur auf Papier machen. Dennoch war ich von diesem neuen Konzept beeindruckt und habe später verschiedene Programmierprojekte und auch meine Diplomarbeit und Dissertation über diese Thematik geschrieben. Ebenso habe ich gemeinsam mit Professor Mössenböck, selbst Entwickler der objektorientierten Programmiersprache Oberon-2, an der Johannes Kepler Universität Linz hunderte Studenten in die Kunst der objektorientierten Programmierung eingeführt. Als ich dann 1997 die Möglichkeit bekam, bei der Firma BMD Systemhaus GmbH, Österreichs führendem Hersteller von Rechnungswesensoftware, die Leitung der Softwareentwicklung zu übernehmen und mir dabei als Hauptaufgabe die Umstellung der bisherigen COBOL-Entwicklung auf objektorientierte Programmierung anvertraut wurde, war dies natürlich eine gewaltige Herausforderung. Die Erfahrungen, die ich im Rahmen dieses Projektes gemacht habe, und die Technik, die angewandt wurde, um COBOL-Programmierern die objektorientierten Techniken näher zu bringen, bilden die Grundlage für dieses Buch.

Das vorliegende Buch richtet sich somit an alle COBOL-Programmierer, aber auch an alle anderen Programmierer, die von der traditionellen auf die objektorientierte Programmierung umsteigen möchten. Ebenso richtet es sich an Projektleiter, die größere Projekte mit Hilfe von objektorientierten Techniken realisieren möchten. Die Zielgruppe ist somit sehr groß, weltweit haben sicherlich noch einige hunderttausend Programmierer diesen Weg vor sich.

Ziel des Buches ist es dabei, genau diesen Personen den Weg zu erleichtern. Ein möglicher, effizienter Weg wird vorgezeigt, eigene Erfahrungen und vor allem bekannte Fehler werden auch präsentiert, damit der Leser davon profitieren kann, indem er sie (die Fehler) möglichst vermeidet.

Wenn ich mich an den Beginn des Projektes bei BMD zurückerinnere, so hat mir damals genau so ein Buch gefehlt. Dass es ein solches Buch nicht gab, war für mich umso verwunderlicher, weil eben so ein Leitfaden auch für andere sehr nützlich gewesen wäre. Schon damals hatte ich die Idee, ein derartiges Buch zu schreiben, nun nach vielen Entbehrungen und der Verwendung fast jeder freien Minute ist es fertig gestellt.

Selbstverständlich ist so ein Werk aber nie der alleinige Verdienst eines Einzelnen. Daher möchte ich dieses Vorwort auch nutzen, um all jenen zu danken, die mir dabei behilflich waren. Vorneweg ist hier natürlich Professor Mössenböck zu nennen, der nicht nur mit seinem Buch [Mös99], sondern auch mit seinen Vorlesungen zur objektorientierten Programmierung einen sinnvollen Weg, die Kunst der objektorientierten Programmierung zu lehren und zu erlernen, vorgezeigt hat. Auch hat er, ebenso wie Bruno Schäffer, das Manuskript zu diesem Buch gelesen und viele Verbesserungsvorschläge dazu gemacht. Dann seien natürlich die Mitarbeiter der Firma BMD erwähnt, die mich in meinen Bemühungen, die objektorientierte Programmierung einzuführen, immer unterstützt haben. Stellvertretend für alle Seiten seien hier die Mitarbeiter des so genannten NTCS-Teams, also Günther Freudenthaler, Horst und Sylvia Hagmüller, Franz Pfeiler und Robert Zeiml, sowie der BMD-Geschäftsführer Ferdinand Wieser besonders hervorgehoben. Dieses NTCS-Projekt wird auch vom österreichischen Innovations- und Technologiefond (ITF) unter der Projektnummer 801813 gefördert.

Ferner möchte ich meinem Praktikanten Matthias Rumlmaier, der eine Vielzahl der Abbildungen gezeichnet hat, danken. Frau Ursula Zimpfer hat mit großer Sorgfalt die (hoffentlich) letzten Schreibfehler im Manuskript aufgespürt. Auch Frau Preisendanz vom dpunkt.verlag, die die organisatorische Arbeit zu diesem Buch geleistet hat, sei gedankt. Erwähnt werden sollte auch Frau Sigrid Haberkorn von Borland, die es ermöglicht hat, dass dem Buch eine CD mit Testversionen von Delphi und JBuilder beiliegt.

Danken möchte ich aber auch ganz besonders meiner lieben Frau Ulrike, auch wenn dieser Dank wohl nur eine geringe Entschädigung für die vielen entgangenen gemeinsamen Stunden ist.

Steyr, im Februar 2001
Markus Knasmüller